



BL 01 / Florian Geierstanger

Paulus: What you did in my head
Kurzfilm (6'00 min)

Wie kann ein Mensch seine Vergangenheit radikal und vollständig verneinen? Ist eine solche Abkehr von der eigenen Vorgeschichte überhaupt möglich?

Der Film *Paulus: What you did in my head* stellt diese Fragen, indem er die biblische Paulus-Legende in eine dokumentarische Erzählung aus der Gegenwart einbettet. Die Biografie des Paulus spiegelt sich in der Biografie einer jungen Frau von heute, einer Person, die dynamisch und energisch genug ist, dass man ihr den Mut zu progressiven, vielleicht sogar aggressiven biografischen Veränderungen durchaus zutraut. (Zum Beispiel würde man ihr zutrauen, eine Arbeitsstelle in Indien anzunehmen. Und Niederbayern mindestens für ein paar Jahre zu verlassen. Sich an Curry-Gerichte zu gewöhnen.) Die junge Frau erzählt drei Geschichten (an drei verschiedenen Orten).

Der Film handelt von Verbindungen der Geschichten, die einer erzählt, mit seinem eigenen Leben. Die Geschichten unterscheiden sich in ihrem Grad an Realität, unterscheiden sich in der Art ihrer Verbindung mit dem Leben der jungen Frau: Eine Geschichte ist biografisch, aus der Vergangenheit. Die zweite Geschichte ist ein Weitererzählen, ein Überliefern einer Geschichte aus dem Erzählschatz der christlichen Familie. Es ist die Paulus-Geschichte. Die dritte Geschichte ist ausgedacht, eine Spekulation über die Zukunft.

Buch, Regie, Schnitt	Florian Geierstanger
Erzählerin	Brigit Wirth
Kamera	Susanne Schraner
Tonmischung	Tom Rudolph

Gedreht in Jenkoven, Schwabing und Karlsfeld im März 2009
Sprache: Niederbayrisch mit engl. UT



Das erste Bild ist das eines Bauernhofs, in einem kleinen Dorf in Niederbayern (Jenkofen). Zu dem Hof gehören zwei Wohnhäuser (ein altes aus den 1960er-Jahren, das den Eltern der jungen Frau gehört. Und ein neues ihres Bruders und seiner Frau). Hier ist sie aufgewachsen. Sie spricht mit einem bayerischen Dialekt (wie ihre Mutter, die irgendwann einmal im Hintergrund auftaucht – die Ähnlichkeit der beiden ist offensichtlich). Sie erzählt eine kurze Geschichte aus ihrer Vergangenheit, Kindheit oder Jugend. Von ihrem Heranwachsen auf diesem Hof. Mit dem Kirchturm in Sicht- und Hörweite. Die Erzählung aus ihrer Biografie ist nur ein Fragment, ein kurzer, zusammenhangsloser Ausschnitt.



Das zweite Bild ist ein Raum, in dem alte Erzählungen an neue Zuhörer weitergegeben werden. Ein Raum, in dem Geschichten überliefert werden. Ein Erzähl-Raum: ein Kino. Im Kino ist es dunkel. Der Alltag tritt für zwei Stunden (für die Zeit der Erzählung) in den Hintergrund. Die junge Frau sitzt in einem großen Kinosaal (in der dritten Reihe, links außen, von der Leinwand aus gesehen). Das Saallicht ist noch an, Zuschauer kommen herein (spärlich, es ist die Nachmittagsvorstellung). Dann geht das Licht aus. Werbung beginnt (man hört Musik, im Gesicht der Frau spiegelt sich die wechselnde Helligkeit und Farbigkeit der Leinwand). Die Geschichte, die die junge Frau hier erzählt, erzählt sie nebenbei, leise (ihrem linken Nachbarn, der auf dem Randplatz sitzt). Es ist die Nacherzählung einer uralten Geschichte: wie der Paulus auf Geschäftsreise vom Esel fiel. Vom Blitz getroffen, plötzlich blind. Er ist aus dem Rhythmus geworfen, den sein Leben bis jetzt Tag für Tag bestimmt hat. Die pausenlose Abfolge von Treffen, Entscheidungen, Besprechungen, Befehlen. Diese Routine ist jetzt unterbrochen. Jetzt muss er zurückschauen (in seine Erinnerung, weil seine Augen blind sind). Jetzt betrachtet er seine früheren Entscheidungen. Jetzt sieht er die Auswirkungen seiner Befehle (er hat Menschen ermorden lassen). Jetzt fällt es ihm wie Schuppen von den Augen (seine Grausamkeit). Jetzt kann er nicht mehr weitermachen wie bisher (weil er von sich selbst erschrocken ist).



Im dritten Bild nähert sich die junge Frau ihrem Arbeitsplatz. Eine große Firma im Industriegebiet einer Stadt (München). Sie fährt in ihrem Auto, wie jeden Morgen. Die Kamera schaut von der Rückbank durch die Windschutzscheibe nach vorn. Straße, Berufsverkehr. Firmengebäude. Die Frau ist von hinten sichtbar, leicht im Profil. Lenkrad, Hände. Sie erzählt während des Fahrens. Von ihrer Zukunft. Worauf sie zufährt. Sie fährt auf die Firma zu (Maschinenbau, MAN, Lastwagen), und sie fährt auf ihre Zukunft zu. In fünf Jahren – wo könnte sie da sein? Eine kurze Geschichte von der Zukunft. Eine Vermutung. Oder ein Wunsch. Wo würde sie gerne sein, in fünf Jahren oder in zehn? (Wieder nur ein Fragment, ein Ausschnitt)

